

6. Objektkredit für den Umbau und die Erweiterung des Werkhofs Affoltern a. A.

Antrag des Regierungsrates vom 22. September 2021 und geänderter Antrag der Kommission für Planung und Bau vom 15. März 2022

Vorlage 5761 (*Ausgabenbremse*)

Ratspräsidentin Esther Guyer: Ziffer römisch I untersteht der Ausgabenbremse.

Andrew Katumba (SP, Zürich), Präsident der Kommission für Planung und Bau (KPB): Mit der Vorlage 5761 beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat die Bewilligung eines Objektkredites in der Höhe von 13,275 Millionen Franken für den Umbau und die Erweiterung des Werkhofs Affoltern am Albis. Der zum Unterhaltsbezirk 4 gehörende Werkhof in Affoltern ist zuständig für den Unterhalt und den Betrieb der kantonalen Strassenverkehrsanlagen im gleichnamigen Bezirk sowie der Gemeinden Aesch, Birmensdorf und Uitikon. Der im Jahre 1970 erbaute Werkhof besteht aus einem Dienstgebäude mit einer seitlich angebauten Werkstatt, einer Einstellhalle, einer Salzlagerhalle und drei Garagenbauten. Der in die Jahre gekommene Werkhof muss erneuert und für die neuen Anforderungen erweitert werden. Um den gestiegenen Raumbedarf im Bereich der Personalräume sowie der Einstell- und der gedeckten Lagerflächen Rechnung zu tragen, sind der Ersatz des Dienstgebäudes sowie der Neubau einer Einstell- und Lagerhalle nach heutigen Standards geplant, wobei beim Hallenneubau der grössere Anteil als Ersatzbau dient. Die bestehende Einstellhalle soll instandgesetzt und die Werkstatt umgebaut und vergrössert werden. Um den veränderten Bedürfnissen im Winterdienst gerecht zu werden, wird die heutige Salzlagerhalle zurückgebaut und durch zwei einfacher zu bewirtschaftende Salzsilos mit Soletankanlage ersetzt. Die baulichen Massnahmen müssen bei laufendem Betrieb des Werkhofs umgesetzt werden. Wegen der dafür notwendigen Etappierung der Arbeiten wird mit einer gegenüber dem konventionellen Vorgehen etwas längeren Bauzeit gerechnet. Die für die Auslagerung des Betriebs notwendigen Provisorien sind im Projekt vorgesehen und ebenfalls Bestandteil des heutigen Objektkredits.

In der vorberatenden Kommission für Planung und Bau war die Kreditvorlage grundsätzlich unbestritten. Aus Sicht der Kommission ist der Erneuerungs- und Erweiterungsbedarf denn auch klar gegeben. Zu reden gab bei diesem Projekt – wie auch bei anderen Projekten, welche die Kommission, also unsere Kommission, in der letzten Zeit behandelt hat – einzig die Nutzung der Gebäudeflächen respektive der Dachflächen für den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen (PV). Bei diesen wie auch bei anderen Projekten stellt sich für die Kommission die Frage, ob das Potenzial überhaupt vollständig ausgeschöpft wurde. In den letzten Jahren hat sich in unserer Kommission die Haltung durchgesetzt, dass das Solarpotenzial, sofern machbar und finanzierbar, dann auch möglichst auszunutzen sei. Im Fall des Werkhofs Affoltern am Albis kam die Kommission im Verlauf der Beratung

zum Schluss, das in Bezug auf den Bau und die Nutzung von Photovoltaik-Anlagen noch mehr möglich wäre, als im ursprünglichen Projekt vorgesehen. Die Kommission unterstützt denn auch einen Antrag aus den Reihen der SVP einstimmig, der die Belegung der übrigen möglichen Dachflächen mit Photovoltaik-Modulen vorsieht, und beantragt dem Kantonsrat, den Kredit um 160'000 Franken aufzustocken. Ein weiterer Antrag aus den Reihen der Grünen für eine bodengebundene Fassadenbegrünung wurde von einer Mehrheit der Kommission unterstützt. Dafür beantragt diese die Aufstockung des Kredites um weitere 45'000 Franken. Im Namen der einstimmigen Kommission für Planung und Bau beantrage ich Ihnen, der Vorlage 5761 zuzustimmen. Besten Dank.

Thomas Schweizer (Grüne, Hedingen): Die Grünen unterstützen den Objektkredit für den Umbau und die Erweiterung des Werkhofes in Affoltern am Albis. Der Bedarf ist plausibel und das Projekt stimmig. Zur Photovoltaik-Anlage, der Antrag wurde von der SVP eingebracht: Nicht nur ein Teil des Daches, sondern das gesamte Dach soll mit Fotovoltaik versehen werden, und wir unterstützen diesen Antrag selbstverständlich. Er ist ja dann auch ohne Gegenstimme in der Kommission zum Mehrheitsantrag geworden. Wir gratulieren der SVP für den Gesinnungswandel. Beim Werkhof Bülach haben wir Grünen 2019 genau diesen Antrag gestellt, nicht nur einen Teil der Dachfläche, sondern die gesamte Dachfläche mit Solarzellen zu versehen. Damals hat die SVP noch dagegen votiert. Nur drei Jahre später bringt die SVP diesen Vorschlag selber ein, Hut ab für die Lernfähigkeit der SVP.

Der Kanton muss vorangehen und bei Neubauten alle möglichen Flächen mit Solarzellen bestücken, das ist ein Gebot der Stunde. Eine Investition in die Energieunabhängigkeit ist heute Pflicht und darf nicht durch kurzfristige Rentabilitätsüberlegungen verhindert werden. Allenfalls – das haben wir auch in der Kommission eingebracht – kann der überschüssige Strom aus dem Werkhof auch den direkten Nachbarn über den ZEV, den Zusammenschluss zum Eigenverbrauch, angeboten werden, das brächte sogar zusätzliche Einnahmen. Das wird die Verwaltung zu gegebener Zeit prüfen.

Zur Fassadenbegrünung: Die Fassade soll, wo sinnvoll und möglich, begrünt werden. Mit einer bodengebundenen Fassadenbegrünung soll insbesondere die Schaffung von zusätzlichem Grünvolumen in diesem Industriegebiet ermöglicht werden. Denn hier gibt es kaum Grünflächen und nur sehr wenig Bäume. Sie soll auch zur Erhöhung der Verdunstungsleistung und damit zur Reduktion der Hitzeentwicklung dienen. Der Standort ist ein Hitzegebiet gemäss GIS-Karte (*Geografisches Informationssystem*) des Kantons Zürich. Und nicht zuletzt ist es auch ein kleiner Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt durch diese Fassadenbegrünung. Die 45'000 Franken hat die Verwaltung uns auf die entsprechende Frage geliefert. Es ist ein Mittelwert zwischen dem Gabelwert «von – bis», die die Verwaltung aufgelistet hat. Wir erachten es als nötig, dass eigentlich grundsätzlich alle künftigen solchen Bauten Fassadenbegrünungen aufweisen. Namentlich solche Zweckbauten in Industriezonen sollten von vornherein mit Fassadenbegrünungen versehen werden. Wir freuen uns schon, wenn der Antrag zur Fassadenbegrünung

beim nächsten Werkhof vonseiten der SVP kommt. Wir unterstützen den Antrag und hoffen, dass Sie das mit uns tun.

Stephan Weber (FDP, Wetzikon): Der Kommissionspräsident der KPB hat die Vorlage ausreichend erläutert. Der Kreditantrag ist aus Sicht der FDP zweckmässig. Die Zusatzanträge für die Photovoltaik-Anlage und die Fassadenbegrünung lassen unsere Stirnen jedoch etwas runzlig werden. Bezüglich der Ausnutzung des Photovoltaik-Potenzials erwarten wir vom Kanton eine vorbildliche Haltung. Es ist schon erstaunlich, dass erst aufgrund eines Antrags aus der Kommission das maximale Potenzial der Sonnenenergienutzung realisiert wird. Der SVP-Antrag verdient unsere Unterstützung.

Die FDP hat auch das Potenzial vom Fassadenbegrünungen bereits mit der parlamentarischen Initiative für den Grünflächenbonus (*KR-Nr. 358/2018*) thematisiert. Der Zusatzantrag für die bodengebundene Fassadenbegrünung für diesen industriellen Zweckbau macht Sinn. Es besteht hier für den Kanton die Chance, unterschiedliche Begrünungssysteme selber zu testen und Erfahrungen betreffend Unterhalt und Dauerhaftigkeit zu sammeln. Wir erwarten, dass die Zusatzkosten für die Fassadenbegrünung noch Platz im Kreditvolumen haben.

Fassadensysteme mit Begrünungen sind in der Regel ziemlich komplex. Die Materialisierung der Fassade, die Begrünung und der Unterhalt müssen genau durchdacht sein. So hat auch die Beschattung durch die Begrünung einen Einfluss auf den Energieeintrag speziell in Übergangszeiten und somit auch auf die Energieeffizienz des Gebäudes. Was simpel erscheint, hat durchaus seine Tücken und liegt klar nicht in der sachlichen Kompetenz von uns Parlamentarierinnen und Parlamentariern. Es ist unprofessionell, solche wesentlichen Zusatzentscheide erst kurz vor der Projektumsetzung aufzunehmen. Dies gehört ganz an den Anfang einer Projektierung. Wir stehen nun im vierten Jahr dieser reichlich mit Umweltthemen befrachteten Legislatur. Die FDP erwartet, dass bei Objektkrediten das ökologische Potenzial der Bauten gemäss den Kriterien der Nachhaltigkeit, ökologisch, ökonomisch und sozial sauber austariert ist. Wie die Zusatzanträge zeigen, weist dieser Objektkredit diesbezüglich noch Mängel auf und die Baudirektion ist gefordert, nachzubessern.

Die FDP stimmt dem Objektkredit samt den Zusatzanträgen für die Photovoltaik-Anlage und die Fassadenbegrünung zu.

Theres Agosti Monn (SP, Turbenthal): Nachhaltigkeit ist gefordert, mehr Nachhaltigkeit ist gefordert. Mit dem Objektkredit wird eine Erweiterung für modernen Betrieb und einen in vielem vorbildlichen Umbau ermöglicht. Die SP stimmt dem Kredit von 13'480'000 Franken zu. Dem gestiegenen Raumbedarf wird Rechnung getragen mit modernen Personalräumen, Einstell- und Lagerflächen. Der 1970 erstellte Werkhof soll energetisch instandgesetzt und aktuellen Bedingungen entsprechend organisiert werden.

Die nachhaltige Gesamtkonzeption bietet die Möglichkeit, bei kantonalen Um- und Neubauten neue Standards zu setzen. So wird ein Grossteil der neuen Gebäude mit Holz gebaut. Der Anschluss ans Fernwärmenetz ersetzt die bestehende

Gasheizung. Die nun beantragte PV-Anlage wird die Betriebskosten senken. Es ist sinnvoll, für eine zukünftige Flotte von E-Fahrzeugen sämtliche mögliche Dachflächen für die Stromproduktion einzurichten. Es soll geprüft werden, ob angrenzende Abnehmer für Strom vorhanden sind, und nach Verbundlösungen gesucht werden.

Die SP unterstützt die zusätzliche Fassadenbegrünung. Sie soll bei allen kantonalen Gebäuden geprüft werden als Beitrag zur ökologischen Infrastruktur. Zudem vermindert sie die Hitzebelastungen. Vermehrt im Sinne der Nachhaltigkeit optimiert werden könnte die Umgebungsgestaltung. Im Projektierungsprozess hat sie noch immer einen nachgelagerten Stellenwert. Fragen zum Versiegelungsgrad und zum ökologischen Wert der Restflächen scheinen in der Auswahl des Projektes immer noch nebensächlich zu sein und können oft in der Beratung durch die Projektverantwortlichen spontan nicht beantwortet werden. Bauten des Kantons sollen ökologisch vorbildlich sein. Mit dem grossen Volumen kantonalen Bauten, aber auch mit der vielen Umgebungsfläche kann der Kanton Zürich einen Beitrag an die ökologische Aufwertung innerhalb des Siedlungsgebietes leisten. Das vorliegende Projekt bringt betriebliche und energetische Verbesserungen. Mit den Zusatzanträgen kann es ökologisch noch weiter optimiert werden. Wir stimmen dem Mehrheitsantrag der KPB zu.

Daniel Sommer (EVP, Affoltern a. A.): Die Mitteilung, dass auch die EVP dem Objektkredit für den Umbau und die Erweiterung des Werkgebäudes in meinem Heimatort Affoltern am Albis zustimmen wird, wäre eigentlich nicht zwingend eine Wortmeldung wert. Und auch die geringfügige Erhöhung von nicht mal 0,34 Prozent des Kredits für eine Fassadenbegrünung könnte man eigentlich kommentarlos und freudig durchwinken. Weil das aber nicht alle so sehen, möchte ich nochmals kurz an die befürwortenden Punkte erinnern: Der besagte Werkhof steht, wie in vielen anderen Gemeinden auch, in einem Areal, das den Charme eines stillgelegten Flugplatzes aufweist. Gewerbebauten, Einkaufstempel und viele Quadratmeter versiegelte Bodenflächen lassen einen in diesem Gebiet im Sommer schneller vom Strickpullover auf ein T-Shirt wechseln als andernorts. Nicht nur, aber auch darum sind die positiven Aspekte einer Fassadenbegrünung selbst bei einem Werkgebäude umso willkommener. Die Verschattung der Fassaden, die Reflexion des Sonnenlichts und damit eine geminderte Aufheizung des Gebäudes sowie die Produktion frischer, kühler Luft durch das Verdunsten von Wasser über die Blätter der Pflanzen würden auch diesem Zweckbau guttun. Andere Vorteile wurden schon von Thomas Schweizer, einem weiteren meiner Säuliämter Kollegen genannt. Ergänzen möchte ich dazu nur noch, dass der Kanton hier mit einem verhältnismässig kleinen Mitteleinsatz nicht nur positive Effekte für Fauna und Flora erzielt, sondern auch seine Vorbildaufgabe wahrnehmen kann. Auf die ideale Möglichkeit, Begrünungssysteme zu testen, hat Stephan Weber zu Recht bereits hingewiesen. Wem Arbeits- und Lebensqualität etwas wert ist, sagt zusammen mit der EVP Ja zum Objektkredit in der Höhe von 13,48 Millionen Franken.

Monica Sanesi Muri (GLP, Zürich): Der Werkhof in Affoltern am Albis wird den heutigen und hoffentlich auch den künftigen Ansprüchen genügen. Wichtige Aspekte des nachhaltigen Bauens wurden im Projekt aufgenommen. Die Gasheizung wird stillgelegt und die Wärmeenergie per Fernwärme bezogen. Auf einem der Dächer werden Photovoltaik-Anlagen montiert. Der Neubaubereich wird in Holz erstellt. Die Fahrzeugflotte fährt jetzt noch mit Benzin und Diesel, vorausschauend werden jedoch Elektroladestationen installiert, sodass der Werkhof für die Beschaffung von neuen E-Fahrzeugen vorbereitet ist. Die Grünliberalen stimmen dem Objektkredit zu.

Zustimmen werden wir auch den beiden Anträgen für mehr Photovoltaik-Module und Fassadenbegrünung, die eingegangen sind. Wo sonst, wenn nicht an einem Werkhof, kann eine Verbesserung herausgeholt werden, sowohl hinsichtlich erneuerbarer Energien, Klimaanpassung und Hitzeminderung wie auch für mehr Biodiversität. Diese Aspekte wünschen wir uns des Weiteren, bei nächsten Bauprojekten weiterzuführen.

Walter Honegger (SVP, Wald): Die für einmal in dieser Vorlage gefeierte SVP befürwortet den Kredit über die gut 13 Millionen Franken für den Umbau und die Erweiterung des Werkhofs in Affoltern. Ebenso befürworteten wir logischerweise die von uns initiierte Erweiterung der PV-Anlage auf alle möglichen Dächer des Werkhofes mit einem Kostenrahmen von rund 160'000 Franken. Gerade bei einem Werkhof macht es Sinn, die maximal mögliche PV-Leistung zu bauen, zumal in Zukunft die Fahrzeuge, welche für das Tiefbauamt im Einsatz sind, auch irgendwann durch Alternativantriebe ersetzt werden. Somit kann in Zukunft ein hoher Eigenversorgungsgrad erreicht werden, was aus wirtschaftlicher Sicht ja anzustreben ist. 2019 in Bülach, lieber Thomas Schweizer, wäre dies noch gar nicht der Fall gewesen.

Den Antrag bezüglich zusätzlicher Fassadenbegrünung in der Höhe von 45'000 Franken lehnen wir ab, und zwar ist es a) so, dass auch im Grundantrag ein Anteil Begrünung bereits vorgesehen ist und b) uns vonseiten Projektleitung versichert wurde, dass aus ihrer Sicht das maximal Mögliche bereits enthalten ist. Und c) ist eine Fassadenbegrünung grundsätzlich sehr heikel und damit unterhaltsintensiv und sollte daher nicht noch ausgedehnt werden, zumal dies von Beginn weg hätte geplant werden müssen, so wie uns dies Stefan Weber von der FDP erklärt hat.

Die Gesamtbeurteilung der ganzen Vorlage bewerten wir als sehr positiv. Durch die Sanierung der 50-jährigen Anlage kann neben der räumlichen Optimierung und der Erhöhung der Grundfläche dem gestiegenen Raumbedarf entgegen gewirkt werden. Zudem kann energietechnisch das heute maximal Mögliche herausgeholt werden. Ebenso freuen wir uns an der Tatsache, dass der Ersatzneubau zum grossen Teil aus Holz gefertigt wird. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Valentin Landmann (SVP, Zürich): Ich freue mich natürlich ausserordentlich über die breite Zustimmung zu einem SVP-Antrag. Ich finde das Projekt ebenfalls natürlich, ausgewogen, sinnvoll, ich kann mich mit der Begrünung durchaus auch befreunden. In dieser Beziehung wäre es gut, wenn die ökologischen Seiten von

Bauten – Stichwort «Begrünung» – vom Kanton aus ein gewisses Vorbild auch für die Städte bilden würden, die in unserem Kanton eher zum stalinistischen DDR-Platten- und Betonbau neigen. In einer Stadt wird man bei städtischen Projekten, ausser in den Abstimmungsvorlagen, selten auch nur ein Blumentöpfchen finden. Das sind Betonprojekte, Asphaltprojekte, die Hitzespots in der Stadt darstellen. Hier könnte der Kanton mit einer anderen Politik in dieser Hinsicht etwas Gutes schaffen.

Noch eine andere Frage, die mir immer bei den auch sinnvollsten Projekten aufkommt, nämlich: Wir haben ja eine Ausgabenbremse, und wir haben enorm viele, durchaus sinnvolle Ausgaben im Rahmen der Covid-Folgen (*Corona-Pandemie*) bewilligt. Wir haben die ganzen Härtefallsachen, wir haben die Kreditsachen, wir haben ganz viele Folgen von Covid, die, gesamthaft gerechnet, praktisch nochmals einen Haushalt ausmachen. Schlagen Sie mich nicht, wenn ich da mit der Rechnung etwas danebenliege, aber es sind immense Auslagen. Mir stellt sich immer wieder die Frage, vielleicht kann sie der Baudirektor (*Regierungsrat Martin Neukom*), der hier anwesend ist, für dieses Thema gleich beantworten: Woher kommt das Geld? Wie beschaffen wir das Geld? Meinetwegen: Wo stehlen wir das Geld? Das ist ja seit einigen Tagen besonders salonfähig geworden. Aber irgendwoher müssen wir es nehmen. Wir können keine Banknoten drucken. Wir können keine Treasury Bonds im Sinne von Petro-Dollars ausgeben. Woher nehmen wir es? Ich danke sehr für eure Aufmerksamkeit.

Regierungsrat Martin Neukom: Der Regierungsrat beantragt Ihnen heute einen Objektkredit im Rahmen von 13,3 Millionen Franken zum Umbau und zur Erweiterung des Werkhofs in Affoltern am Albis, das ist der Unterhaltbezirk 4.

Um die Frage vom Kantonsrat Landmann zu beantworten, das ist nicht so einfach in einem sehr kurzen Satz: Der grösste Teil der Einnahmen des Kantons besteht aus Steuereinnahmen. Das ist zwischen 7 und 8 Milliarden Franken. Dann kommen zahlreiche Gebühren dazu, aber natürlich auch Abgaben wie die Einnahmen aus dem ZVV-Abo (*Zürcher Verkehrsverbund*) und so weiter. So setzt sich der gesamte Staatshaushalt aus den 16 bis 17 Milliarden Franken zusammen. Da sind diese 13,3 Millionen Franken Investitionen problemlos zu stemmen.

Zurück zum Unterhaltsbezirk 4: Er ist für den Unterhalt und den Betrieb der Staatsstrassen im ganzen Bezirk Affoltern am Albis zuständig. Im Projekt machen wir eine neue Einstellhalle. Wir ersetzen das Dienstgebäude und es wird ein Salzsilo gebaut. Es wurde schon erwähnt, wir machen hier einen Holzbau. Das ist sehr gut, denn Holz hat eine deutlich bessere Ökobilanz als Beton. Wir können damit die graue Energie deutlich reduzieren. Es ist ein Minergie-A-eco-Bauwerk, wir können also sagen, dass es ein ökologisch sehr, sehr gutes und fortschrittliches Projekt ist. Es wird an die Fernwärme angeschlossen, es ist somit CO₂-neutral, und es ist bereits eine Photovoltaik-Anlage auf der Einstellhalle geplant, was die KPB einstimmig beschlossen hat, ohne Minderheitsantrag, ist, diese Photovoltaik-Anlage zu erweitern, damit die ganze Dachfläche genutzt wird. Das ist aus meiner Sicht sehr, sehr sinnvoll, insbesondere aus zwei Gründen: einerseits ökonomisch, denn mittlerweile sind die Strompreise derart stark gestiegen, dass sich

das wahrscheinlich sogar ökonomisch lohnt, und zweitens – und das wurde bereits gesagt – ist es natürlich auch so: Je mehr Ladestationen wir haben, desto sinnvoller ist es, dass man dann auch den Strom direkt selber verwenden kann. Die Inbetriebnahme des neuen Werkhofs ist auf 2025 geplant.

Im Namen des Regierungsrates beantrage ich Ihnen, dieser Vorlage zuzustimmen. Danke.

Eintreten

ist beschlossen, nachdem kein anderer Antrag gestellt worden ist.

Detailberatung

Titel und Ingress

I.

Minderheitsantrag Walter Honegger, Barbara Grüter, Hans Finsler (in Vertretung von Hans Egli), Peter Schick:

Für den Umbau und die Erweiterung des Werkhofs Affoltern a. A. wird ein Objektkredit von Fr. 13 435 000 (Erhöhung um Fr. 160'000 für die Belegung der übrigen möglichen Dachflächen mit Photovoltaik-Modulen) zulasten der Investitionsrechnung der Leistungsgruppe Nr. 8400, Tiefbauamt, bewilligt.

Abstimmung

Der Kommissionsantrag wird dem Minderheitsantrag von Walter Honegger gegenübergestellt. Der Kantonsrat beschliesst mit 94 : 71 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), dem Antrag der Kommission zuzustimmen.

Ratspräsidentin Esther Guyer: Nun stellen wir fest, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 180 Mitgliedern. Deshalb braucht es mindestens 91 Stimmen. Kommen weniger als 91 Stimmen zustande, ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmung über Ziff. I der Vorlage 5761a

Für Ziffer I der Vorlage 5761a stimmen 166 Ratsmitglieder. Damit ist das erforderliche Quorum der Ausgabenbremse erreicht worden.

II.–V.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.